

SBBK | 8. Mai 2024 | Entspricht Stand 23. Mai 2024

Information z.H. Amtsleitungen | *Information pour les chef-f-es d'office*

Vernehmlassung BM 2030: Verabschiedung Fachstellungnahme | *Consultation MP 2030 : Adoption de la prise de position technique*

Unterlagen / Documents

- BM 2030 Musterstellungnahme (d) | *MP 2030 Prise de position (f)*
- Vernehmlassungsunterlagen [deutsch](#) | [französisch](#) | [italienisch](#)

Gegenstand

Verschiedene Studien zur BM sowie die Empfehlungen der Eidg. Berufsmaturitätskommission (EBMK) haben zwar gezeigt, dass keine grundlegende Reform der BM notwendig ist. Namentlich die Evaluation 2021 der Studierfähigkeit der BM-Absolventinnen und -absolventen an den Fachhochschulen hat aber offengelegt, dass Optimierungspotenzial im Hinblick auf die fachlichen Kompetenzen der Grundlagenfächer (erste Landessprache, Mathematik und Englisch) und die überfachlichen Kompetenzen besteht. Bei der Mathematik geht es insbesondere um die Vermittlung von mathematisch-logischem Denken, bei der ersten Landessprache um Lesen und Verstehen von studienrelevanten Texten und wissenschaftlichen Arbeiten und im Englisch um eine allgemeine Verstärkung der Kompetenzen. Die vielen einzelnen Anpassungen führen zu einer Revision der Grundlagen: Verordnung, Rahmenlehrplan und die Anerkennungsprozesse werden neu aufgesetzt. Mit der Auflösung der EBMK müssen die Anerkennungsverfahren neu geregelt werden. Dazu ist im August eine separate Vernehmlassung geplant. Ausserdem haben die Verbundpartner eine Strategie zur Stärkung der BM erarbeitet - unter anderem soll die BM mit einem gemeinsamen Informations- und Kommunikationskonzept gestärkt werden.

Mit der neuen Verordnung und im Rahmenlehrplan werden Richtlinien zum Blended Learning erlassen. BM- Lektionen sind nicht mehr ausschliesslich als Präsenzlektionen zu verstehen. In der BM2 können bis zu 60% der Lektionen in begleitetem selbstorganisiertem oder individuellem Lernen erfolgen. 40% der Lektionen müssen in Präsenz erfolgen, davon drei Viertel im direkten physischen Kontakt (= insgesamt 30% der BM-Lektionen). Für die BM1 sind die Vorgaben restriktiver.

Englisch als dritte Sprache wird als obligatorisches BM-Fach bestätigt. In der zweiten Landessprache und in Englisch bleibt für alle Ausrichtungen das zu erreichende Sprachniveau B1. Die Kantone dürfen jedoch unter Berücksichtigung des während der Sekundarstufe I erreichten Sprachniveaus entscheiden, eine oder zwei Fremdsprachen auf fortgeschrittenem Niveau zu unterrichten und auf Niveau B2 zu prüfen, wobei das Resultat der Abschlussprüfung auf B1 umgerechnet werden muss, analog zu den Fremdsprachendiplomen auf höherem Niveau. Eine Erhöhung des Fremdsprachenniveaus auf B2 auf schweizerischer Ebene wurde diskutiert, aber insbesondere von den lateinischen Vertretungen abgelehnt, da nicht realistisch. Das SBF1 wird künftig darauf verzichten, Fremdsprachendiplome anzuerkennen, um nicht weiterhin in die Kompetenz der Kantone einzugreifen. Die Kantone entscheiden neu, welche Fremdsprachendiplomprüfungen Abschlussprüfungen ersetzen können.

Für das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF) wird die Regelung, wonach 10% des BM-Unterrichts dafür einzusetzen ist, gelockert. Die Vorgaben zur interdisziplinären Projektarbeit IDPA berücksichtigen die Entwicklung der künstlichen Intelligenz. Neu in der Verordnung festgehalten wird, dass die schriftlichen Abschlussprüfungen kantonale einheitlich und an allen Berufsfachschulen zeitgleich durchgeführt werden. Dies hatte das SBFI als Absicht bereits beim Erlass des heute geltenden Rechts in den Erläuterungen formuliert, allerdings nicht in der Verordnung verankert. Innerhalb eines zweisprachigen Kantons können die Abschlussprüfungen sprachregional vorbereitet werden. Die Lektionentafel der BM 2 Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, wird auf die neue Bildungsverordnung der Kaufleute EFZ angepasst. Bei dieser BM-Ausrichtung wird die Lektionendotation des Fachs Mathematik leicht angepasst.

Die revidierte Berufsmaturitätsverordnung soll per 1. Januar 2026 in Kraft treten; die kantonalen Lehrpläne und Vorschriften sind per 31. Juli 2026 anzupassen.

Interkantonaler Erfahrungsaustausch und Netzwerktreffen BM 2030 vom 29. April 2024

Die vorliegende Fachstellungnahme wurde am 29. April 2024 im interkantonalen Erfahrungsaustausch und Netzwerktreffen zur BM, organisiert durch die Arbeitsgruppe BM der KBGB, in Luzern stattgefunden. Das Treffen war der BM 2030 und konkret, der partizipativen Entwicklung der Fachstellungnahme z.H. der Kantone, gewidmet. Mit Ausnahme zweier Kantone (AI, GL Abmeldung) waren alle Kantone vor Ort vertreten. Das SBFI hat die in die Vernehmlassung gesendeten Grundlagen präsentiert und konnte niederschwellig Fragen klären. Der Anlass ist damit auf sehr grosses Interesse und rege Partizipation in den Diskussionen gestossen. Die vorliegende Fachstellungnahme bildet den Konsens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab.

Fachstellungnahme (FS) zuhanden der SBBK Plenar

Den Kantonen liegt eine Fachstellungnahme vor, die sämtliche Änderungen in der BMV, im Rahmenlehrplan und in der Strategie BM kommentiert. Zentrale Aspekte daraus sind:

Die SBBK stimmt der Revision der Verordnung und des Rahmenlehrplans BM 2030 zu. Mit der neuen Strategie wird das Commitment der Verbundpartner zur Berufsmaturität verbrieft, was begrüsst wird (→ *Referenz Fachstellungnahme (FS) Abschnitt 3 RLP: Einleitung*).

Dass mit der Revision der Verordnung und des Rahmenlehrplans etliche Begriffe geklärt und missverständliche Formulierungen bereinigt werden, schafft Verbindlichkeit und ist hilfreich für die Umsetzung in den Berufsfachschulen (→ *FS Abschnitt 1: Allgemeine Bemerkungen: Punkt 2*) sowie *FS Abschnitt 3: RLP, S. 1*).

Die Schärfung, wonach als dritte Sprache Englisch im Lehrplan gesetzt ist, wird mit Blick auf die Studierfähigkeit an Fachhochschulen ausdrücklich begrüsst (→ *FS Abschnitt 2, BMV: Art. 3, Art. 8*). Die Möglichkeit, kantonale ein höheres Niveau für den Fremdsprachenunterricht und die Abschlussprüfungen festzulegen, ist positiv. Die Umrechnung der Abschlussprüfungsnote auf das tieferliegende Niveau B1 wird hingegen kritisch betrachtet. Besser wäre, das kantonale festgelegte Zielniveau im BM-Notenausweis auszuweisen (→ *FS Abschnitt 3, RLP: Kap. 6.2.2*).

Auch hilfreich ist, dass mit den Richtlinien zu Blended Learning der Einsatz von digitalen Medien und Anwendungen als reguläre Unterrichtsoption verankert wird und dessen Umfang und Rahmenbedingungen verbindlich festgelegt werden (→ *FS Abschnitt 2 BMV: Art. 5; sowie FS Abschnitt 3 RLP: Kap. 9.3, 9.3.1, 9.3.2, 9.3.3., 9.3.4, 9.3.5*).

Die Aufhebung der starren Prozentvorgabe für das interdisziplinäre Arbeiten gestattet den Berufsfachschulen, die Interdisziplinarität besser an den effektiven Unterricht anzupassen. Die Präsentation der interdisziplinären Projektarbeit wird neu durch eine vertiefende Diskussion ergänzt, was angesichts der Möglichkeiten rund um den Einsatz von Anwendungen der Künstlichen Intelligenz ausdrücklich begrüsst wird. (→ *FS Abschnitt 2 BBV: Art. 11 Abs. 1 sowie FS Abschnitt 3 RLP: Kap. 5; Kap. 9.1.*)

Die vor dem Hintergrund der reformierten beruflichen Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ erfolgten Anpassungen an der Berufsmaturität Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, werden als notwendig erachtet (→ FS Abschnitt 3 RLP: Kap. 5).

Für etliche Kantone bedeutet die nun in der Verordnung verankerte Anforderung, dass die schriftlichen Abschlussprüfungen kantonale identisch und zeitgleich zu erfolgen haben, eine grosse Veränderung. Entsprechend wichtig sind genügend lange Übergangsfristen (→ FS Abschnitt 2 BMV: Art. 3, Art. 4 sowie FS Abschnitt 3 RLP: Anhang 3).

Nicht einverstanden sind die Kantone damit, dass Pilotversuche künftig nicht mehr per Verfügung des SBFI ermöglicht werden können, sondern eine gesonderte Verordnung voraussetzen (→ FS Abschnitt 2 BMV: Art. 31-37).

Schliesslich ist wichtig, dass der Bund die Revision erst per 1. März 2026 und nicht auf den 1. Januar in Kraft setzt, weil sonst Bildungsgänge, die im Februar beginnen, bereits nach neuem Recht starten müssten (→ FS Abschnitt 2 BMV Art. 41 sowie FS Abschnitt 3 RLP Kap. 11).

Die Revision der BM-Grundlagen hat im Regelbetrieb keine direkten finanziellen Konsequenzen für die Kantone. Zu berücksichtigen ist, dass aufgrund der revidierten Berufsmaturitätsverordnung alle Bildungsgänge Anträge für die Erneuerung der Anerkennungsverfügung einreichen müssen. Mehrsprachige Bildungsgänge mit mehrsprachigen Abschlussprüfungen sowie Bildungsgänge mit Blended Learning müssen ein neues Anerkennungsverfahren durchlaufen.

Objet

Différentes études sur la MP ainsi que les recommandations de la Commission fédérale de la maturité professionnelle (CFMP) ont certes montré qu'aucune réforme fondamentale de la MP n'était nécessaire. L'évaluation 2021 de l'aptitude aux études des diplômé-e-s de la MP dans les hautes écoles spécialisées a toutefois révélé qu'il existe un potentiel d'optimisation en ce qui concerne les compétences professionnelles des branches fondamentales (première langue nationale, mathématiques et anglais) et les compétences transversales. Pour les mathématiques, il s'agit en particulier de transmettre un raisonnement mathématique et logique, pour la première langue nationale, de lire et de comprendre des textes pertinents pour les études et des travaux scientifiques, et pour l'anglais, de renforcer les compétences de manière générale. Les nombreuses adaptations individuelles entraînent une révision des bases : l'ordonnance, le plan d'études cadre et les processus de reconnaissance sont remis à plat. Avec la dissolution de la CFMP, les procédures de reconnaissance doivent être redéfinies. Une consultation séparée est prévue à cet effet en août. Par ailleurs, les partenaires de la formation professionnelle ont élaboré une stratégie de renforcement de la MP - celle-ci doit notamment être renforcée par un concept d'information et de communication commun.

La nouvelle ordonnance et le plan d'études cadre contiennent des directives sur l'apprentissage mixte (blended learning). Les leçons de MP ne doivent plus être considérées exclusivement comme des leçons de présence. Dans la MP2, jusqu'à 60% des leçons peuvent être dispensées dans le cadre d'un apprentissage accompagné, auto-organisé ou individuel. 40% des leçons doivent être dispensées en présence, dont les trois quarts en contact physique direct (= 30% des leçons de MP au total). Pour la MP1, les directives sont plus restrictives.

L'anglais en tant que troisième langue est confirmé comme matière obligatoire de la MP. Dans la deuxième langue nationale et en anglais, le niveau de langue à atteindre reste B1 pour toutes les orientations. Les cantons peuvent toutefois décider, en tenant compte du niveau de langue atteint pendant le degré secondaire I, d'enseigner une ou deux langues étrangères à un niveau avancé et de les examiner au niveau B2, le résultat de l'examen final devant être converti en B1, par analogie avec les diplômes de langues étrangères de niveau supérieur. Une augmentation du niveau des langues étrangères à B2 au niveau suisse a été discutée, mais rejetée, notamment par les représentations latines, car elle n'était pas réaliste. Le SBFI renoncera à l'avenir à reconnaître les diplômes de langues étrangères afin de ne pas continuer à empiéter sur les compétences des cantons. Les cantons décideront désormais quels examens de diplômes de langues étrangères peuvent remplacer les examens finaux.

En ce qui concerne le travail interdisciplinaire dans les disciplines (IDAF), la règle selon laquelle 10% de l'enseignement de la MP doit être consacré à cette tâche est assouplie. Les directives relatives au travail de projet interdisciplinaire IDPA tiennent compte du développement de l'intelligence artificielle. L'ordonnance stipule désormais que les examens finaux écrits sont organisés de manière uniforme au niveau cantonal et en même temps dans toutes les écoles professionnelles. Le SBFI avait déjà formulé cette intention dans le commentaire lors de l'édition du droit actuellement en vigueur, mais ne l'avait pas inscrite dans l'ordonnance. Au sein d'un canton bilingue, les examens finaux peuvent être préparés par région linguistique. Le tableau des leçons de la MP 2 économie et services, type économie, est adapté à la nouvelle ordonnance sur la formation des employés de commerce CFC. Pour cette orientation de la MP, la dotation en leçons de la branche mathématiques est légèrement adaptée. L'ordonnance révisée sur la maturité professionnelle doit entrer en vigueur le 1er janvier 2026 ; les plans d'études cantonaux et les prescriptions doivent être adaptés au 31 juillet 2026.

Échange d'expériences intercantonal et rencontre du réseau MP 2030 du 29 avril 2024

La présente prise de position technique a été rédigée le 29 avril 2024 lors de l'échange d'expériences intercantonal et de la rencontre de réseau sur la MP, organisés par le groupe de travail MP de la CFPI à Lucerne. La rencontre était consacrée à la MP 2030 et, concrètement, au développement participatif de la prise de position technique à l'attention des cantons. Tous les cantons étaient représentés sur place, à l'exception de deux d'entre eux (AI, GL se sont excusés). Le SEFRI a présenté les bases envoyées en consultation et a pu clarifier des questions à bas seuil. La manifestation a ainsi suscité un très grand intérêt et une participation active aux discussions. Le présent avis technique reflète le consensus des participants.

Prise de position technique (PPT) à l'attention de la CSFP plénière

Les cantons disposent d'une prise de position technique qui commente toutes les modifications apportées à l'OMP, au plan d'études cadre et à la stratégie MP. Les aspects centraux en sont les suivants :

La CSFP approuve la révision de l'ordonnance et du plan d'études cadre MP 2030. La nouvelle stratégie atteste de l'engagement des partenaires de la formation professionnelle en faveur de la maturité professionnelle, ce qui est salué (→ Référence Prise de position spécialisée (PPT) section 3 PEC : Introduction).

Le fait que la révision de l'ordonnance et du plan d'études cadre clarifie plusieurs notions et élimine des formulations ambiguës crée un caractère contraignant et est utile pour la mise en œuvre dans les écoles professionnelles (→ PPT section 1 : remarques générales : point 2) ainsi que PPT section 3 : PEC, p. 1).

L'accent mis sur l'anglais en tant que troisième langue du programme d'enseignement est expressément salué dans l'optique de l'aptitude aux études dans les hautes écoles spécialisées (→ PPT section 2, OMPr: art. 3, art. 8).

La possibilité de fixer au niveau cantonal un niveau plus élevé pour l'enseignement des langues étrangères et les examens finaux est positive. En revanche, la conversion de la note d'examen final au niveau B1, plus bas, est considérée de manière critique. Il serait préférable de faire figurer le niveau cible fixé au niveau cantonal dans le relevé de notes MP (→ PPT section 3, PEC : chap. 6.2.2).

Il est également utile que les directives sur l'apprentissage mixte ancrent l'utilisation des médias et des applications numériques comme une option d'enseignement régulière et en fixent l'étendue et les conditions-cadres de manière contraignante (→ PPT section 2 OMPr: art. 5 ; ainsi que PPT section 3 PEC : chap. 9.3, 9.3.1, 9.3.2, 9.3.3., 9.3.4, 9.3.5).

La suppression du pourcentage rigide pour le travail interdisciplinaire permet aux écoles professionnelles de mieux adapter l'interdisciplinarité à l'enseignement effectif. La présentation du travail de projet interdisciplinaire est désormais complétée par une discussion approfondie, ce qui est expressément salué au vu des possibilités offertes par l'utilisation des applications de l'intelligence artificielle. (→ PPT section 2 OMPr: art. 11, al. 1 ainsi que PPT section 3 PEC : chap. 5 ; chap. 9.1 et suivantes.).

Les adaptations apportées à la maturité professionnelle économie et services, type économie, dans le contexte de la réforme de la formation professionnelle initiale d'employé(e) de commerce CFC sont considérées comme nécessaires (→ PPT section 3 PEC : chap. 5).

Pour de nombreux cantons, l'exigence désormais ancrée dans l'ordonnance selon laquelle les examens finaux écrits doivent être identiques et simultanés dans tous les cantons représente un grand changement. Il est donc important de prévoir des délais de transition suffisamment longs (→ PPT, section 2, OMPr : art. 3, art. 4 et PPT, section 3, PEC : annexe 3).

Les cantons ne sont pas d'accord avec le fait qu'à l'avenir, les projets pilotes ne pourront plus être autorisés par décision du SBFI, mais devront faire l'objet d'une ordonnance séparée (→ PPT section 2 OMPr: art. 31-37).

Enfin, il est important que la Confédération ne mette en vigueur la révision qu'au 1er mars 2026 et non au 1er janvier, car sinon les filières de formation qui débutent en février devraient déjà commencer selon le nouveau droit (→ PPT section 2 OMPr art. 41 ainsi que PPT section 3 PEC chap. 11).

La révision des bases de la MP n'a pas de conséquences financières directes pour les cantons dans le cadre du fonctionnement normal. Il convient de tenir compte du fait qu'en raison de la révision de l'ordonnance sur la maturité professionnelle, toutes les filières de formation doivent déposer des demandes de renouvellement de la décision de reconnaissance. Les filières de formation plurilingues avec examens finaux plurilingues ainsi que les filières de formation avec blended learning doivent passer par une nouvelle procédure de reconnaissance.

Traduit avec DeepL Pro. La version allemande fait foi.

Bern, 08.05.2024

261.28-5.2 daka